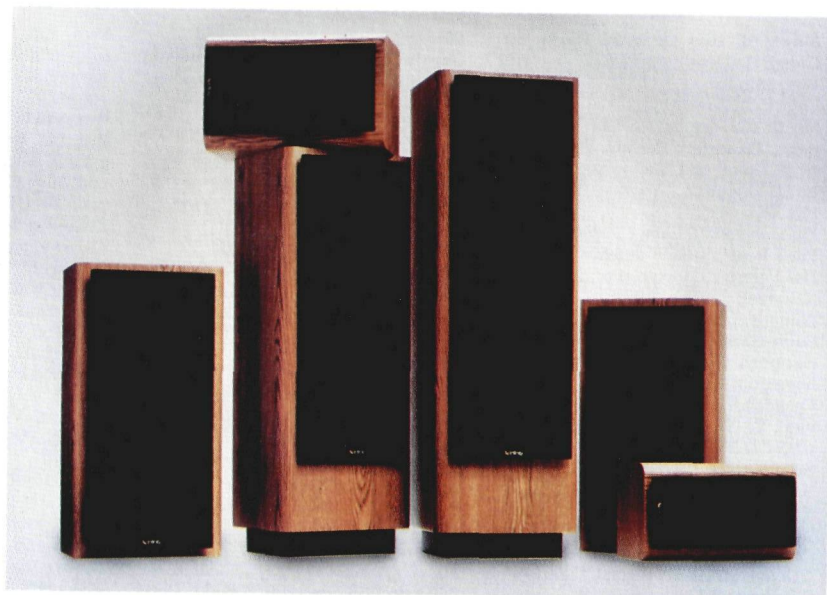


Walter Schild

Bei Klassik rauscht's

Bayern 4 Klassik – ein anspruchsvolles Rundfunkprogramm für alle, denen der sonst über den Äther angebotene Pop-Wirrwarr ein Greuel ist. Doch sind die „Privaten“ dank geringstmöglicher Dynamik selbst mit wenigen hundert Watt Sendeleistung bestens zu empfangen, so rauscht es ganz erheblich, wenn der aus Qualitätsgründen zaghaft ausgesteuerte und nicht zusammen-gestauchte Klassiksender eingestellt wird. Das ist nicht nur in München so, sondern überall, wo sich Qualität gegenüber dem Massengeschmack zu behaupten hat. Dabei gibt es inzwischen Verfahren, auch die Dynamik anspruchsvoller Sendungen so zu regeln, daß – mehr oder weniger – störungsfreier Empfang möglich ist. Ein Zusatzsignal unhörbar bei 20 Hertz ausgestrahlt, macht die individuelle Kompression möglich. Dieses von ITR entwickelte System funktioniert einwandfrei. Bleibt zu hoffen, daß es bald eingeführt wird, denn angesichts des Zanks um den digitalen Rundfunk steht dieser offenbar immer noch in den Sternen.

HIFI-NEUHEITEN, TRENDS, NOTIZEN



Äußerlich unverändert: Infinitys neue RS-Familie

Infinity mit einer neuen RS-Serie

■ Bis Ende April sollen sie über den großen Teich zu uns gekommen sein – die Lautsprecher-Modelle der neuen RS-Serie von Infinity. Die beiden größten, die RS 6001 E und RS 5001 E, sind Standlautsprecher im Säulenformat mit integriertem Fuß. Die kleineren Vertreter dieser Serie, die RS 4001, 3001 und 2001 E, lassen sich auch ins Regal stellen.

Sämtlichen fünf Modellen sind die neuen Polypropylen-Graphit-Tieftöner spendiert worden, die sich bei ihren großen Schwestern, den Kappas, beachtlich geschlagen haben.

Außerdem erhielten die RS-Wandler mit Ausnahme der kleinen 2001 und 3001 E einen neuartigen Polyspherite-Mitteltöner, dem Infinity ähnliche

Klangeigenschaften wie dem Kappa-Polydome zuspricht.

Ebenfalls direkte Anleihe bei den Kappas nahmen die beiden größten der RS-Serie – sie wurden mit dem Emit-Hochtöner ausgerüstet, die drei restlichen Modelle erhielten eine neu entwickelte Polyspherite-Hochtonkalotte.

Woran Infinity auch bei den jüngsten Schöpfungen nichts zu ändern wagte: Die RS-Serie wird ausschließlich in der – laut Infinity – „bewährten“ kalifornischen Eiche ausgeliefert. Die empfohlenen Verkaufspreise liegen zwischen 450 und 1800 Mark pro Stück.

Ortofon: Tugendhaft und jungfräulich

■ Nein – Ortofon hat keine Kampagne für die Moral der auslaufenden 80er gestartet. Bei „Virtus“ und „Virgo“, den lateinischen Namen für Tugend und Jungfrau, handelt es sich um zwei neue Moving-Coil-Systeme des dänischen Tonabnehmer-spezialisten aus recht unterschiedlichen Preisklassen.

Mit unverbindlichen, knappen 400 Mark ist Virgo vor allem für diejenigen gedacht, die es erst einmal preisgünstiger angehen lassen wollen. Der Systemkörper ist aus massivem Aluminium gefräst;

besonderes Augenmerk wurde auf das Gummilager gerichtet, um störende Nebenresonanzen wirksam zu unterdrücken. Laut Hersteller empfiehlt sich das Virgo-System vor allem für mittelschwere Tonarme.

Wer ein bißchen mehr Kleingeld übrig haben sollte, für den könnte das Virtus, das knapp 1100 Mark kostet, interessant sein. Bei ihm handelt es sich um ein modifiziertes MC-20 Super, bei dem unter anderem die Nadelaufhängung und der Schliff überarbeitet wurden. Durch die größere Kontaktfläche der Nadel zwischen den Rillenwänden konnte man laut Ortofon vor allem im Hochtonbereich klanglich noch einmal zulegen.

Kurze Anstiegszeiten, problemloses Rauschverhalten und eine recht hohe Ausgangsspannung sind

weitere Qualitätsmerkmale, die dem Virtus vom Hersteller attestiert werden. Wer es besonders hochwertig will, kann das Virtus auch in einer State-of-the-art-Version erhalten. Dann zielt das System ein Aufkleber „handselektiertes Labor-exemplar“, und es ist auch um einiges teurer – es kostet dann knappe 2400 Mark.

Hierzu erreichte uns noch die Meldung, daß allein dieser Aufkleber hundertprozentig garantiert, daß es sich um ein ausgewähltes Exemplar handelt. Das gilt natürlich für sämtliche „Handselektierten“ Systeme von Ortofon, also beispielsweise für das MC 20 Super oder MC 30 Super.

Bei Angeboten von angeblichen selektierten Systemen, die keinen solchen Aufkleber tragen, sollte man daher vorsichtig sein.



Soll keine Schwierigkeiten mit der CD-Dynamik haben: die BASF Chrome Maxima

BASF: CD-reife Cassette?

■ Wenn es schon nichts mit DAT wird, dann zeigen wir den Tonjägern unter den Musikliebhabern wenigstens, daß die gute alte Compact-Cassette mit der digitalen Technik durchaus mithalten kann. Das sagte man sich offenbar bei der BASF, als man sich an die Entwicklung der Chrome Maxima II machte, die jetzt auf dem Markt erhältlich ist. Denn dieser Cassette wird immerhin attestiert, daß sie

mit dem enormen Dynamikumfang der Silberscheiben keine Probleme habe.

Um das zu erreichen, wurden gleich zwei Chromdioxid-Schichten aufgetragen. Neben einer erhöhten Dynamik soll noch das Modulationsrauschen geringer geworden sein, außerdem konnte die Kopierdämpfung auf 54 Dezibel angehoben werden.

Der ungefähre Verkaufspreis für das CD-reife Aufnahmevergnügen liegt bei sechs Mark.

Elac: Programm-erweiterung

■ Wieder um ein Modell erweitert hat der Lautsprecher-Spezialist aus dem hohen Norden Deutschlands seine EL-Reihe, konkret um die EL 140. Bei ihr handelt es sich um eine Standbox, knapp einen Meter hoch, etwa 25 Zentimeter breit und 30 tief. Bei der Entwicklung dieser jüngsten Schöpfung flossen erstmals Meßergebnisse aus dem Elac-Computer-Simulationsprogramm ein, bei dem Wohnraum, Hörer und Hi-Fi-Anlagen mit einbezogen werden. Auffälligstes Ergebnis: Der EL 140 wurden gleich zwei Tieftöner eingebaut. Damit –



Komplettiert wurde das Elac-Lautsprecherprogramm um die EL 140

so Elac – werden Boden- und Deckenreflexionen verringert, was wiederum die Aufstellung der Box leichter macht. Was man ihr dabei von außen nicht ansieht: Der obere Tieftöner arbeitet zeitlich verzögert, so daß die mittleren Frequenzen den Hörer so

erreichen, als stünde der Wandler leicht nach hinten geneigt. Geliefert wird die EL 140 in fünf Furnieren: Mahagoni, Nußbaum, Eiche Natur, Maron, sowie Esche Schwarz. Als Sonderfarbe gibt es sie auch in weißem Schleiflack. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei knappen 1300 Mark pro Stück.

Für Kopfwäschen im Casseiver: der Travel Cleaner von Allsop



Ein Pflegekoffer von Erus

■ Musik soll ja eigentlich Spaß machen; solange alles einwandfrei klappt, die Anlage, speziell der Cassettenrecorder fehlerfrei arbeitet, steht diesem Spaß normalerweise auch nichts im Wege.

Die Tape-Decks werden hier eigens betont, weil die von Zeit zu Zeit auch ganz gerne mal eine Kopfwäsche erleben, andernfalls klingt es nicht mehr allzusehr nach High-Fidelity.

Vor allem die Abspielgeräte oder die Casseiver im Auto werden hier meist besonders beansprucht, denn wer hat im entscheidenden Moment schon die erforderliche Reinigungscassette zur Hand?

Erus, Spezialist in Sachen ordnungsgemäßer

HiFi-Pflege, hat sich eine originelle Lösung zu diesem altbekannten Problem einfallen lassen: In einem Plastik-Köfferchen sind alle erforderlichen Utensilien für einen Schnellwaschgang verstaut.

Die Reinigungscassette Allsop-3 und die zugehörige Reinigungsflüssigkeit liegen gut gepolstert im Schaumstoff. Zwei Sets Ersatzreinigungsfilze wurden dem „Travel Cleaner“ ebenfalls beigegeben.

Sollten Filze und Flüssigkeit aufgebraucht sein, gibt es diese Accessoires natürlich auch einzeln nachzukaufen. Aber bis dahin dürfte der Nachwuchs eh schon sein begieriges Auge auf den Koffer geworfen haben.

Kostenpunkt eines Travel Cleaners, der in sechs Farben angeboten wird: etwa 29 Mark.

